

Aaron Allston

**STAR
WARTM**

**Das Erbe
der Jedi-Ritter 11**

Rebellenträume

Ins Deutsche übertragen
von Regina Winter



blanvalet

Die amerikanische Originalausgabe erschien
unter dem Titel »Star Wars™: The New Jedi Order –
Rebel Dream«
bei Del Rey/The Ballantine Publishing Group, Inc., New York.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung November 2005
bei Blanvalet, einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München.

Copyright © 2002 by Lucasfilm Ltd. & © or ™ where indicated.

All rights reserved. Used under authorization.

Translation Copyright © 2005 by Verlagsgruppe
Random House GmbH, München

Umschlaggestaltung: Design Team, München

Cover Art Copyright © 2002 by Lucasfilm Ltd.

Cover illustration by Dave Seeley

Redaktion: Rainer Michael Rahn

VB · Herstellung: Heidrun Nawrot

Satz: deutsch-türkischer fotosatz, Berlin

ISBN 978-3-641-07740-2

www.blanvalet.de

Danksagung

Ich bedanke mich bei:

meinem eigenen Inneren Kreis – Dan Hamman, Nancy Deet, Debby Dragoo, Sean Fallesen, Kelly Frieders, Helen Keier, Lucien Lockhart und Kris Shindler;

meinen Adlernaugen Bob Quinlan, Luray Richmond und Sean Summers;

Caitlin Marlow für ihre Inspiration;

den Autoren vergangener und zukünftiger Erbe-der-Jedi-Ritter-Romane;

meinem Agenten Russ Galen;

Shelly Shapiro und Kathleen O. David von Del Rey und Sue Rostoni von Lucas Licensing.

Dramatis Personae

Jedi

Luke Skywalker: Jedi-Meister

Mara Jade Skywalker: Jedi-Meisterin

Jaina Solo: Jedi-Ritter

Kyp Durrone: Jedi-Meister

Corran Horn: Jedi-Ritter

Tahira Veila: Jedi-Schülerin

Alema Rar: Jedi-Ritter, weibl. Twi'lek

Streitkräfte der Neuen Republik

General Wedge Antilles

Lando Calrissian: Kaufmann

Colonel Tycho Celchu

Commander Edlo Davip: Kapitän der *Lusankya*

Colonel Gavin Darklighter: Führer der Renegaten-Staffel

Captain Kral Nevel: Pilot der Renegaten-Staffel, Quarren

Captain Garik »the Face« Loran: Führer der Gespensterstaffel

Captain Yakov Reth: Führer der Schwarzmond-Staffel

Iella Wessiri Antilles: Geheimdienstchefin

Jagged Fel: Pilot der Zwillingssonnen-Staffel

Voort »Piggy« saBinring: Pilot der Zwillingssonnen-Staffel, Gamorreaner

YVH 1-1A: Droide

Zivilisten

Danni Quee: Wissenschaftlerin

Wolam Tser: Holodokumentarist

Tam Elgrin: Holocam-Mann

Yuuzhan Vong

Tsavong Lah: Kriegsmeister

Czulkang Lah: Kommandant

Viqi Shesh: ehemalige Senatorin der Neuen Republik

Maal Lah: Kommandant

Denua Ku: Krieger

Wyrpuuk Cha: Kommandant

Kadlah Cha: Krieger

Takhaff Uul: Priester

Ghithra Dal: Gestalter

1

Einen Monat zuvor, Pyria-System: Besetzung von Borleias, 1. Tag

»Ein Gott kann nicht sterben«, sagte Charat Kraal. »Und deshalb kann er auch keine Angst vor dem Tod haben. Wer ist also tapferer, ein Gott oder ein Sterblicher?«

Charat Kraal war ein Yuuzhan-Vong-Pilot – humanoid und etwas über zwei Meter groß. Seine Haut war dort, wo sie nicht mit geometrischen Tätowierungen bedeckt war, bleich und überall von den weißen, ein wenig glänzenden Linien alter Narben gezeichnet. Ein Unfall vor ein paar Jahren hatte ihm die Mitte seines Gesichts weggerissen; deshalb verfügte er nicht einmal über die winzige Nase der Yuuzhan Vong, nur über bräunlich verkrustete Knorpel und horizontale Atemöffnungen. Seine Stirn war weniger flach als die vieler anderer Yuuzhan Vong und der Stirn eines Menschen ähnlicher. Zwei Krieger hatten ihn deshalb geneckt, und er hatte sie umgebracht. Er verbarg diesen Schönheitsfehler so gut wie möglich, indem er auch den letzten Rest von Haaren auf seinem Kopf ausgerissen und Schädel Tätowierungen hinzugefügt hatte, die den Blick höher lenkten, weg von der peinlichen Stirn. Eines Tages würde er sich ein Implantat verdienen, das seine Deformierung noch besser verbarg und damit seinem Problem ein Ende machte.

Er trug eine Ooglith-Maske, den transparenten Schutzanzug der Yuuzhan Vong, über einem schlichten Lendenschurz. Beide Kleidungsstücke waren lebende Ge-

schöpfe, genetisch verändert und gezüchtet, um die ihm zugemessenen Aufgaben zu erfüllen und den Yuuzhan Vong bei ihrem Streben nach Ruhm behilflich zu sein.

Er saß im Cockpit seines Korallenskippers, des unregelmäßig geformten felsartigen Kampfjägers, und befand sich auf einer Routinepatrouille. Im Augenblick hatte er seine Kontrollhaube beiseite gelegt, dieses maskenartige Geschöpf, das ihn in geistiger Verbindung mit seinem Schiff hielt und ihm gestattete, es mit der Schnelligkeit von Gedanken und nicht der von Muskeln zu lenken.

Er und sein Einsatzpartner, Penzak Kraal, befanden sich in einem weiten Orbit um den Planeten Borleias. Sie hatten den Planeten vor kurzem den ungläubigen Eingeborenen dieser Galaxis abgenommen, damit er als Aufmarschplatz für den Angriff der Yuuzhan Vong auf die galaktische Zentralwelt Coruscant dienen konnte. Borleias war eine angenehm grüne Welt, nicht überzogen von den toten, krustigen Bauten der Ungläubigen und nicht von ihren unnatürlichen technologischen Werkzeugen entweiht; nur eine Militärbasis der Ungläubigen, die inzwischen zerstört war, hatte die Yuuzhan Vong mit ihrem Anblick beleidigt.

Die Stimme von Penzak Kraal erklang aus dem kleinen, kopfförmigen Villip, der an der Cockpitwand direkt unterhalb der Kuppel saß. Die meisten Korallenskipper waren nicht mit Villips ausgerüstet – bei ihnen hing alle Kommunikation von den telepathischen Signalen der Yammosk-Kriegskoordinatoren ab –, aber für Langstreckenpatrouillen brauchten die Jäger eine direktere Verbindung miteinander. »Das ist doch idiotisch. Wenn ein Gott der Gott der Tapferkeit ist, dann ist er schon dadurch tapferer, als jeder Yuuzhan Vong und jedes andere Lebewesen sein könnte.«

»Das frage ich mich. Sagen wir mal, du könntest unsterblich werden wie ein Gott, aber dabei ein Yuuzhan Vong bleiben. Du würdest nie dem Tod gegenüberstehen. Könntest du dann so mutig sein wie ein Yuuzhan Vong? Du könntest in alle Ewigkeit töten, wärst aber nie wirklich in Gefahr, selbst getötet zu werden, bräuchtest dem Tod nicht zu trotzen, bräuchtest nicht Zeitpunkt und Ort deines Todes zu wählen. Was ist besser: ein sterbliches Leben lang tapfer zu sein oder eine Ewigkeit töten zu können?«

»Wir haben keine solche Wahl. Aber wenn es möglich wäre, würde ich mich wohl für die Unsterblichkeit entscheiden. Wenn man lange genug lebt, könnte man vielleicht lernen, wieder so tapfer zu sein wie ein Yuuzhan Vong. Und wenn man lange genug tötet, könnte man vielleicht lernen, einen Stern zu töten.«

Charat Kraal wurde plötzlich ernst. »Ich habe gehört ...«

»Was?«

»Dass die Ungläubigen das geschafft haben. Sie können einen Stern töten.«

Er hörte, wie Penzak Kraal gereizt zischte; im Villip sah er, wie die schiefen Züge seines Partners sich noch mehr verzerrten, als er den Mund in einem Ausdruck der Verachtung tiefer nach unten zog. »Und wenn? Sie tun es auf die falsche Weise, mit ihrer falschen Haltung und den falschen Mitteln. Und wie vollkommene Idioten haben sie vergessen, wie man es macht. Oder sie würden die Weltschiffe eins nach dem anderen zerstören.«

»Ich habe auch gehört ...« Charat Kraal senkte die Stimme – ein alberner Instinkt, da niemand außer Penzak Kraal ihn hören konnte. »Dass die Götter ihnen ebenfalls gnädig sind. Den Ungläubigen, meine ich.«

»Lächerlich.«

»Weißt du, was in den Köpfen der Götter vor sich geht?«

»Ich kann ebenso wenig die Gedanken der Götter lesen, wie ich ein feindliches Kriegsschiff heraufbeschwören kann, um es zu vernichten und damit meinen persönlichen Ruhm zu vergrößern.«

In der Ferne, noch weit von Borleias und viele Kilometer von ihnen entfernt, wurde ein feindliches Kriegsschiff sichtbar, den Bug auf sie gerichtet. Das Schiff flog bereits mit hoher Geschwindigkeit, und es wurde rasch größer, als es sich Borleias näherte.

»Penzak, du *Idiot!*«

»Es ist doch nicht hier, weil ich es heraufbeschworen habe, du Idiot.« Das Gesicht des Villip wurde ein wenig unklar und passte sich dann der Veränderung in Penzaks Aussehen an. Penzak hatte seine Kontrollhaube aufgesetzt. Charat tat das Gleiche. Das Innere des Cockpits schien damit durchsichtig zu werden, bot ihm durch die Sinne des Korallenskipper freien Blick in alle Richtungen und zeigte ihm das sich nähernde feindliche Schiff in atemberaubenden Einzelheiten.

Nein, nun waren es *Schiffe*; mehr und mehr dieser widerwärtigen Metalldinge kamen aus dem Hyperraum, und alle hielten auf Borleias zu. Auf Charat und Penzak.

Einen Augenblick später konnte Charat ein Surren in der Kontrollhaube spüren, ein Zeichen dafür, dass Penzak dem Kommandanten der Domäne Kraal auf Borleias eine Nachricht übermittelte.

Das vorderste Schiff der Neuen Republik, ein spitzes Dreieck in Weiß, schoss über die beiden Korallenskipper hinweg, verdeckte die Sonne und warf seinen Schatten auf sie. Es war nicht annähernd so groß wie ein Welt-

schiff der Yuuzhan Vong, aber immer noch beeindruckend, und so nah, dass Charat das Gefühl hatte, er bräuchte nur den Arm auszustrecken und könnte mit den Fingern den Rumpf streifen.

Penzak Kraal riss den Korallenskipper nach unten und wendete, um sich dem Kurs des Schiffs anzupassen. Charat tat es ihm nach. Über sich sah er Bewegung am Bauch des Schiffs der Ungläubigen, was darauf schließen ließ, dass sie gleich die verhassten Sternjäger absetzen würden.

»Wie können wir ihnen am meisten schaden?«, fragte Charat.

»Folge mir«, sagte Penzak. »Wenn sie die Jäger starten: Greife keinen Jäger an; locke sie nur, damit sie uns folgen. Das Schiff wird nicht auf uns schießen, wenn die Jäger so nahe sind. Wir dringen durch die Startbuchten ein und zerstören die Einrichtungen dort, dann zerfetzen wir das Schiff von innen.« Er zog seinen Jäger herum und hoch, zum Bauch des Schiffs. Charat folgte.

Die *Mon Mothma*, einer der neuesten Kreuzer in der Flotte der Neuen Republik, ein Sternzerstörer, der zusätzlich mit Schwerkraftgeneratoren ausgestattet war, um die kurzen Sprünge der Yuuzhan-Vong-Schiffe nachvollziehen zu können, hielt direkt auf Borleias zu. Es war kein exakt berechnetes Ende des Hyperraumflugs gewesen – sie hatten einen Kurs direkt nach Borleias berechnet, und die Schwerkraft des Planeten hatte sie in den Echtraum gezogen, als sie nahe genug gewesen waren. Und nun lag vor ihnen der blaugrüne Planet, den sie zurückerobern sollten.

»Keine Spur von einem Yuuzhan-Vong-Weltschiff im Orbit«, berichtete der Sensoroffizier, ein Mon Calamari

mit dunkelblauer Haut. »Die beiden Korallenskipper nähern sich, um anzugreifen.«

General Wedge Antilles, ein schlanker Mann mit müdem Gesicht und militärischer Haltung, Kommandant der Flottengruppe, deren Flugschiff die *Mon Mothma* war, nickte. »Schützen, behaltet sie im Auge und erledigt sie, wenn sie zu nahe kommen. Jägerkontrolle, fahren Sie mit dem Start der Sternjägerstaffel fort.«

»Ja, Sir.«

»Ja, Sir.«

Auf Datenschirmen wurden bunte Flecke sichtbar, als die Sternjäger der Neuen Republik – X-Flügler, A-9, B-Flügler, E-Flügler und mehr – ausschärmten und sich dem Planeten zuwandten. Wedge, der hinten auf der geräumigen Brücke an der Kampfstation des Kapitäns stand, ignorierte die Schirme. Er konzentrierte sich stattdessen auf den Anblick, der sich ihm durch die Hauptsichtluke am Bug der Brücke bot.

Ich hoffe, die Vong hier haben diesen Planeten lieben gelernt, dachte er. Denn ich werde ihn ihnen abnehmen. Sie werden erfahren, wie es ist, wenn man etwas verliert, das man liebt.

Luke Skywalker beschleunigte seinen X-Flügler. Der Jäger raste aus der Hauptstartbucht und verlor dabei relativ zur *Mon Mothma* an Höhe. Hinter ihm formierten sich die Schiffe der elf anderen Piloten der Zwillingssonnen-Staffel, der neuen X-Flügler-Staffel, die unter seinem Befehl stand. »Zwillingssonnen gestartet«, sagte er.

»Verstanden, Zwillingssonnen.« Das war ihre Einsatzleitung auf der Brücke der *Mon Mothma*. »Achtung, zwei Korallenskipper manövrieren sich in Ihren Weg.«

Luke warf einen Blick auf das Sensordisplay. Tatsäch-

lich tauchten unter ihm zwei rote Punkte auf. »Staffel, folgt mir. Wir werden sie in die Zange nehmen.«

Er hörte nur Zustimmung. Einige Stimmen klangen angespannt, aber nicht verängstigt. All seine Piloten waren Veteranen, Überlebende der Schwerter, der Schocks und anderer Staffeln, die beim Angriff der Yuuzhan Vong auf Coruscant nur Tage zuvor auf Schildtrios, Flügelpaare oder gar einzelne Piloten reduziert worden waren. Zwei Jäger bildeten ein Schildtrio mit ihm; sie wurden von seiner Frau Mara Jade Skywalker und dem ehemaligen corellianischen Sicherheitsoffizier und heutigen Jedi namens Corran Horn geflogen. All seine Piloten waren diszipliniert und kompetent. Viele wollten Rache.

Luke konnte verstehen, wie ihnen zumute war. Die Vong hatten vor ein paar Tagen mithilfe ihrer menschlichen Agentin Viqi Shesh beinahe seinen und Maras kleinen Sohn Ben entführt. Sie hatten seinen Neffen Anakin getötet, und sein Neffe Jacen war verschollen. Die Verluste, besonders der seines Schülers Anakin, quälten ihn auf eine Art, gegen die er überhaupt nichts tun konnte.

Als junger Mann wäre Luke in einer solchen Situation nur auf Rache aus gewesen, aber heute hatte er diesen Teil seiner Persönlichkeit unter Kontrolle. Rachegeanken gehörten zum Denken der Dunklen Seite, waren unreifes Denken. Er war schon lange nicht mehr dieser unschuldige Junge mit der glatten Haut; nun war sein Gesicht von Kampfnarben und Falten gezeichnet, entsprechend dem Gewicht der Erfahrung und der geistigen Ruhe, die er gewonnen hatte.

Er dehnte seine Wahrnehmung aus und suchte Mara. Er fand sie und wäre beinahe vor dem Kontakt zurückgeschreckt; sie war nun eine eisige Präsenz, vollkommen auf ihren Einsatz konzentriert.

Er zuckte die Achseln. Mara gab sich kühl und beherrscht, aber sie war ebenso erschüttert wie er darüber, dass sie Ben beinahe verloren hätten, dass einer ihrer Neffen tot und der andere verschwunden war, und es hätte ihn nicht überrascht, wenn sie vor Rachedurst ge-
glüht hätte wie ein Lichtschwert. Die Tatsache, dass das nicht der Fall war, bedeutete, dass sie sich unter Kontrolle hatte.

»S-Flächen in Angriffsposition«, sagte Luke und ließ den Worten die Tat folgen, indem er den Schalter bediente, der die Flugflächen der S-Flügler zu dem vertrauten X-förmigen Angriffsprofil ausfuhr. »Erstes und drittes Trio, ihr nehmt euch den Anführer vor, der Rest konzentriert sich auf den Flügelmann. Schießt nach Belieben.« Er verband seine Laser zu Quadfeuer, sodass alle vier bei einem einzigen Druck des Auslösers schießen würden, und nahm den ersten Korallenskipper ins Visier. Vier rote Ströme vernichtender Laserenergie rasten auf den Korallenskipper zu ...

Nein, es waren *acht* Ströme. Lukes Schuss, der auf die Steuerbordseite des Schiffs gezielt war, erreichte dieses Ziel nie; Dunkelheit erschien vor der Laserenergie, verzerrte den Raum rings um sie her wie eine riesige Lupe und zog das Laserfeuer an. Die ersten vier roten Energielanzten wurden einfach abgelenkt und verschwanden. Aber Maras Schuss, auf die Backbordseite gezielt, traf den Korallenskipper, einen Augenblick nachdem Lukes Salve verschwunden war. Er grinste; sie musste die Macht genutzt haben, um ihn zu beobachten, sonst hätte sie ihren Schuss nicht so vollendet auf seinen abstimmen können. Ihre Laser zuckten über den Rumpf des feindlichen Kampfjägers, bis die Verzerrung flackerte, dann schoss Luke erneut, und seine Laser fraßen ein Stück des

Korallenskipperhecks weg. Corran schloss sich an. Das korallenartige Material des Jägers wurde heiß, und die Laser rissen rot glühende Brocken aus der Oberfläche.

Luke vollführte Ausweichmanöver und bewegte sich mit der Zufälligkeit eines fliegenden Insekts auf und ab, hin und her. Er sah ein glühendes Geschoss aus dem Plasmageschütz des Korallenskippers an Backbord vorbeisausen, weit genug entfernt, dass es keine Gefahr für ihn, Mara oder Corran darstellte. Tatsächlich gab es auch keinen Alarm von den anderen in der Staffel, kein plötzliches, tragisches Verschwinden eines Jägers der Neuen Republik von seinen Sensoranzeigen.

»Sie lassen sich auf keinen Kampf ein.« Das war Zwillingssonnen Elf, eine Frau namens Tilath Keer, die von Commenor stammte. »Wende und nehme die Verfolgung auf.« Luke sah die Jäger von Zwillingssonnen Vier bis Sechs und Zehn bis Zwölf wenden und den Korallenskippern folgen, die direkt Kurs auf die *Mon Mothma* nahmen.

Luke verspürte ein leichtes Kribbeln, aber ob diese Warnung von der Macht kam oder einfach auf seine eigene jahrelange Kampferfahrung zurückzuführen war, hätte er nicht sagen können. »Negativ, Verfolgung abbrechen«, sagte er. »Verfolgt sie nicht. Zwillingssonnen, bleibt auf dem ursprünglichen Kurs und formiert euch um die *Record Time*. *Mon Mothma*, die Skipper gehören euch.«

»Verstanden, Zwilling Eins.«

Luke wandte sich wieder Borleias zu und sah, wie seine Piloten die Verfolgung der Korallenskipper abbrechen und sich wieder zu einer Staffel formierten. Sobald seine Jäger sich von den Korallenskippern entfernt hatten, begannen die Lasergeschütze der *Mon Mothma* zu

feuern. Einer der Korallenskipper wurde sofort zerstört, da sein Dovin Basal nicht imstande war, alle auf ihn eindringende Energie zu absorbieren; das Schiff verwandelte sich in einem grellen Blitz in glühende Partikel, die nicht größer waren als ein Fingernagel. Der andere konnte anscheinend mit seinem Dovin Basal besser umgehen, hielt einem Streifschuss stand und trudelte dann von der *Mon Mothma* weg. Auch er stellte keine Gefahr mehr für den Sternzerstörer dar.

Luke schüttelte den Kopf über das sinnlose Opfer der Yuuzhan Vong, über diese traurige Verschwendung von Leben, und formierte seine Staffel zu einem Angriffskeil vor der *Record Time*.

Die *Record Time* war ein bewaffneter Truppentransporter. Mit beinahe 170 Metern Länge und zwei bauchigen Hauptbereichen – im größeren der beiden waren die Brücke und die Truppenräume untergebracht, im kleineren die Triebwerke –, verbunden durch eine schmale Zugangsröhre, wirkte das Schiff unglaublich verwundbar, unglaublich zerbrechlich. Aber ihre Besitzerin, eine Händlerin – Luke nahm an, man hätte sie auch als Schmugglerin bezeichnen können –, hatte General Antilles dieses Schiff während des Falls von Coruscant angeboten und behauptet, es sei der schnellste, zähste Transporter seiner Art. Nun enthielten die Frachträume keine Handelswaren, sondern waren mit Soldaten gefüllt.

Lukes Kom gab ein kurzes Statikzischen von sich, dann erklang die Stimme einer Frau. »*Record Time* an Zwillingssonnen-Führer. Wir sind bereit.«

»Zwillingssonnen-Führer an *Record Time* – Sie bestimmen das Tempo. Wir werden dort bleiben, wo Sie uns brauchen.«

Der Transporter bewegte sich rasch vorwärts, nicht

schnell nach Maßstäben eines Sternjägers, aber immer noch schnell genug für ein Schiff dieser Größe. Luke berechnete die Beschleunigungsrate und brachte seinen X-Flügler vor die Brücke des Schiffs. Mara und Corran kamen neben ihn. Ein weiteres Schildtrio war zur Backbordseite der *Record Time* zurückgefallen, ein drittes begleitete den Transporter an Steuerbord, und das letzte flog hinter dem Heck.

Rings um die Zwillingssonnen-Staffel beschleunigten Sternjägerstaffeln, Fregatten, Zerstörer und Shuttles auf Kampfgeschwindigkeit.

Luke hörte Colonel Gavin Darklighters Stimme über den Einsatzkanal: »Renegaten-Staffel an Borleias. Wir sind wieder da. Wir haben euch vor zwanzig Jahren eins verpasst. Jetzt werden wir das wiederholen.«

Luke grinste.

Staffeln von Korallenskippern stiegen bereits vom Planeten auf, als die Zwillingssonnen-Staffel mit dem Abstieg in die Atmosphäre begann. Sie waren ein wenig länger als X-Flügler und vergleichbare Jäger, aber erheblich massiver. Sie bestanden aus sehr dichten Yorikkorallen, waren am Bug zugespitzt und wurden zum Heck hin breiter. Ihre raue Außenseite entsprach ihrem organischen Ursprung.

Luke fand, dass sie sehr schön aussehen konnten. Der, der nun auf sie zukam, und die beiden, die sie nach ihrem Start von der *Mon Mothma* gesehen hatten, schienen farblich aufeinander abgestimmt zu sein – Pastellrot und schimmerndes Silber verbanden sich zu einem unregelmäßigen Muster. Am Bug, in einer Art Nische in der Korallenoberfläche, befand sich der runde rötliche Dovin Basal, das Geschöpf, dessen Schwerkraft verändernde Fähigkeiten die Korallenkipper im Raum von einer

Stelle zur anderen zogen und außerdem zur Verteidigung Gravitationsanomalien erzeugten, die Geschosse aufsaugten, wie ein Bantha auf Tatooine Wasser trank. An der Oberseite, direkt vor der Stelle, an der das Schiff seine größte Breite erreichte, befand sich die Kuppel über dem Cockpit; die Kuppel dieses Schiffs war blau.

Aber es war irrelevant, wie die Skips aussahen. Sobald sie in Schussweite kamen, begannen sie ihre Plasmageschütze abzufeuern, Lebensformen, die glühend heißes Material spuckten, das sich durch den Rumpf eines Sternjägers fressen konnte. »Wir greifen an; ihr gebt weiterhin dem Transporter Deckung«, befahl Luke und tat, was er angekündigt hatte; er riss sein Schiff abwärts auf den Planeten zu und eröffnete das Feuer. Er verließ sich darauf, dass seine Flügelleute bei ihm blieben, abwechselnd mit ihm schossen und auf unterschiedliche Bereiche zielten, um den Dovin Basal zu überlasten und zu verstören. Diesmal fing das Geschöpf, das den Skipper schützte, Maras Schuss ab, der auf einen Bereich leicht unterhalb der Mittellinie des Jägers gezielt war, aber er konnte die Schwerkraftanomalie nicht schnell genug herumreißen, um Lukes und Corrans Schüsse ebenfalls abzufangen; sie trafen die Yorikkoralle überall rings um die Kuppel des Piloten.

Glühend heiße Brocken, abgeschossen vom Flügelmann des Ziels, rasten auf Lukes X-Flügler zu. Luke hörte ein erschrockenes Quieken von R2-D2, der hinter seiner Kuppel in der Astromech-Bucht steckte, ignorierte das aber als irrelevant. Er stieg weiter ab, drehte den Jäger dabei um die eigne Achse und veränderte das Tempo der Drehungen und die Fluggeschwindigkeit jede halbe Standardsekunde. Er sah das Plasma zwischen seinem und Maras Jäger aufblitzen.

Dann befanden sie sich alle drei unterhalb ihrer Ziele und stiegen hinter den Hecks der Korallenskipper wieder auf. Die Schwerkraftanomalien der Skipper richteten sich neu aus und verharrten am Heck, bereit, unendliche Mengen von Energie aufzunehmen.

Die ersten Kämpfe zwischen Korallenskippern und Jägern der Neuen Republik waren für die Neue Republik katastrophal ausgegangen. Selbst erfahrene Piloten waren von der unglaublichen Zähigkeit der Skipper aus dem Gleichgewicht gebracht worden, von dem Versagen der Protonentorpedos und der Laserenergie, die in diese Miniatur-Schwarzen-Löcher gesaugt wurden, ohne auch nur den geringsten Schaden an den feindlichen Schiffen anzurichten, und von den schrecklichen Schäden, die die Plasmageschütze anrichteten, weil ihre Geschosse nach den Treffern sich in die Oberfläche der Sternjäger fraßen.

Nun sah das anders aus. Die überlebenden Piloten hatten ihre Taktik angepasst und alles, was sie über die Feinde erfahren hatten, an ihre Kameraden weitergegeben. Sie wussten nun, dass sie die Dovin Basale überladen mussten, indem sie sie aus mehreren Richtungen gleichzeitig beschossen, damit genügend Geschosse durchdrangen, um die Oberflächen der Korallenskipper zu beschädigen. Sternjägerpiloten mussten um jeden Preis vermeiden, von den Waffen eines Skips getroffen zu werden; selbst ein einziger Treffer konnte sich durch die Schilde fressen und sich als tödlich erweisen.

Und es gab außerdem jedes Mal, in jedem Kampf, neue Taktiken. Mara flog nun vor Luke und Corran her und lenkte das Feuer von beiden Korallenskippern auf sich. Dann veränderte sie plötzlich ihr Bewegungsmuster; es wurde so zufällig, wie es nur die Macht einem Piloten er-

möglichte, und sie zuckte umher, bis sie direkt hinter den Skips war. Sie zog ihren Jäger nach Backbord, und als beide Plasmageschütze sie mit ihrem Feuer verfolgten, streifte das Feuer des Steuerbordskipppers den an der Backbordseite; zwei glühende Plasmageschosse krachten in den Bauch des feindlichen Jägers.

Die Schwerkraftanomalien des Backbordschiffs versuchten den Bauch des Skippers zu schützen. In diesem Augenblick schoss Mara eine Vierersalve ab.

Das Skip explodierte und verbarg Maras X-Flügler damit einen Augenblick vor ihren Flügelleuten. Luke schoss eine Stottersalve auf die Unterseite des Skips an Steuerbord ab. Er hoffte, dass die Verwirrung des Piloten, nachdem er seinen eigenen Flügelmann getroffen hatte, zusammen mit den Anstrengungen des Dovin Balsals, Maras Geschosse aufzunehmen, den Korallenskipper für kurze Zeit verwundbar machen würde.

Er hatte Recht. Seine Laser trafen die Unterseite des Skips und fraßen sich durch. Der Korallenskipper trudelte davon und verlor Flüssigkeit, die in dieser Beinahe-Vakuum-Region sofort gefror.

Luke überprüfte die Sensoranzeige. Zwei Skips erledigt. Mara kam wieder auf ihn und Corran zu. Ein kurzer Diagnosedurchlauf sagte ihm, dass sein Jäger keinen Schaden genommen hatte.

Weiter draußen waren zwei seiner Zwillingssonnenjäger verschwunden. Der Pilot des einen schwebte im Raum; Luke hoffte, dass der Druckanzug ihn am Leben erhalten würde, bis ein Rettungsshuttle eintraf. »Gute Taktik, Mara«, sagte er.

»Du machst immer die besten Komplimente.«

Luke grinste und lenkte seinen X-Flügler auf eine neue Gruppe feindlicher Jäger zu.

Sternjägerstaffeln beschränkten die Reaktion der Yuuzhan Vong auf drei Kampfschauplätze im Orbit. Die Zwillingssonnen-Staffel nutzte die Gelegenheit und rasste durch die Atmosphäre in eine unverteidigte Zone, dann hielten sie auf den Bereich zu, von dem aus die Korallenskipper gestartet waren – sie hatten diesen Bereich mittels Schwerekraftsensoren ausfindig gemacht. Er hatte, was kein Zufall war, die gleichen Koordinaten wie der Militärstützpunkt der Neuen Republik, der sich auf Borleias befunden hatte. Luke freute sich nicht darauf zu sehen, was während der Besetzung durch die Yuuzhan Vong aus dem Stützpunkt geworden war.

Als sie dicht über den Dschungel hinwegflogen, konnte Luke die Zielzone bereits vor sich sehen. Sie sah nicht mehr aus wie in dem Holowürfel, den er sich zuvor angeschaut hatte. Das Hauptgebäude wirkte niedriger und breiter.

Korallenskipper stiegen darüber auf und kamen auf sie zu. Seine Sensoren sagten ihm, dass es sechs waren. »Zwillingssonnen, nach vorn«, sagte Luke. »Greift diese Jäger an. *Record Time*, ich überlasse es Ihnen, ob Sie mit uns zurückbleiben oder weiter zum vereinbarten Ziel fliegen wollen.«

»Zwillingssonnen, hier *Record Time*. Wir sind hier, um zu kämpfen. Wir sehen uns in der Landezone.«

»Verstanden.«

Lando Calrissian stand im Truppenraum der *Record Time* direkt neben dem Zugang zur Rampe und versuchte, sich nicht anmerken zu lassen, wie nervös er war.

Er schwitzte. Er konnte Schwitzen nicht ausstehen. Schwitzen war ein Zeichen schwerer Arbeit – wofür er überhaupt nichts übrig hatte – und passte einfach nicht

zu seinem Image als einem Mann, der unendlich cool ist und alles vollkommen im Griff hat.

Er schaute zu den Männern und Frauen, die im Truppenraum warteten. Die meisten saßen in Reihen auf hochlehnigen Truppensitzen und waren wegen der zu erwartenden Turbulenzen angeschnallt. Ihre Kommandanten gingen vor diesen Reihen auf und ab und gaben dabei letzte Anweisungen, Ratschläge und Ermutigungen; auch Witze und Beleidigungen machten die Runde.

Dann wandte sich Lando seinen eigenen Leuten zu. Sie standen im Kreis, jeder mit einer Hand an dem Metallpfosten inmitten des Kreises, und starrten ihn an. Sie waren ungerührt und furchtlos. »Seid ihr bereit?«, fragte er.

Wie ein einziger Mann antworteten sie: »Ja, Sir.«

Er wusste, wenn sie das Schiff verließen, würde er einige von ihnen nie wieder sehen. Anders als die anderen anwesenden Kommandanten störte ihn diese Gewissheit nicht. Seine Leute würden ihren Zweck erfüllen.

Das Schiff schauderte, als feindliches Feuer die *Record Time* traf. Lando sah Angst, ja sogar das Bedürfnis, sich zu übergeben, auf den Gesichtern der anderen Soldaten.

Nicht bei seinen Leuten. Sie starrten ihn weiter an und warteten.

Luke, begleitet von Mara und Corran, raste hinter der *Record Time* her. Er verzog das Gesicht, da er das obere Steuerbordlasergeschütz und das Triebwerk dort durch Plasmafeuer verloren hatte. Energie, Manövrierfähigkeit und Kampfkraft seines Jägers waren beeinträchtigt.

Vor ihm hielt die *Record Time* auf den Dschungel zu, oder vielleicht auf das offene Feld direkt vor der Basis; von hier aus war das nicht zu erkennen. Kleine Lichtblitze zuckten vom Boden auf, trafen den Rumpf des Trans-

porters und schwärzten ihn. Luke befand sich zwar direkt am Heck der *Record Time*, glaubte aber sehen zu können, wie sich die Kanten des Bugs des Transporters unter dem Beschuss verzogen. Dann drehte sich das Schiff nach Backbord, und Luke sah, dass er Recht hatte; der Bug der *Record Time* war von den Plasmageschossen schrecklich deformiert worden. Er nahm nicht an, dass das Schiff noch raumtüchtig war.

Nach einem letzten Ruck und einem letzten Zittern wusste Lando, dass der Transporter gelandet war. Der Alarm war so laut, dass er kaum etwas anderes hören konnte. Ein letztes Mal holte er tief Luft und nickte seinen Leuten zu, dann drückte er auf den Knopf hinter sich.

Der obere Teil der Luke glitt sofort nach oben. Der untere Teil senkte sich und wurde zur Rampe. Warme, feuchte Luft drang ins Schiff. Hinter der Rampe befand sich Feld mit wadenhohem, faserigem Gras, und dahinter waren rötliche Yuuzhan-Vong-Gebäude zu erkennen – ein großes zylindrisches Ding, von dem in unregelmäßigen Abständen Arme abzweigten.

»Los, los, los«, schrie Lando, und seine Leute ließen die Stange los, die sie gehalten hatten. Mit einem unartikulierten Kriegsschrei drängten sie zur Rampe, die Blastergewehre bereit.

Als sie die Rampe erreichten, begann das feindliche Feuer. Lando hörte, wie die hintere Wand des Truppenraums klirrte, als Munition dort auftraf. Nein, es war keine Munition, erinnerte er sich, sondern Lebewesen, die die Yuuzhan Vong warfen: Knallkäfer, insektoide Projektile, die beim Aufprall explodierten, und Messerkäfer, die alles durchtrennten, was sie trafen und dann umherschwirrten, um anzugreifen, was sie verfehlt hatten.

Einer seiner Leute wurde gleich von mehreren Knallkäfern getroffen, von einem sogar an der Kehle. Der Aufprall genügte, um sie zu zerreißen. Dieser Soldat brach zusammen, sein Kopf krachte auf den Boden des Schiffs und rollte auf Lando zu.

Lando hielt ihn mit dem Fuß auf wie ein Ballspieler und betrachtete ihn leidenschaftslos. Sein erster Verlust an diesem Tag. Der Kampfdroide blickte mit dem gleichen Ausdruck wie einen Moment zuvor zu ihm auf. Der Schaden sah nicht allzu schlimm aus, dachte Lando. Man würde ihn leicht beheben können.

Die unverletzten neunzehn Kampfdroiden eilten die Rampe hinunter und ins Feld, wo sie sich der rechten Flanke des großen roten Gebäudes zuwandten. Ihr Kriegsschrei wandelte sich von einfachem Gebrüll zu Worten, die Lando nicht verstehen konnte.

Aber er wusste, was sie sagten. Er hatte dafür gesorgt, dass dieser Kriegsschrei in all seinen Droiden installiert worden war. In der Sprache der Yuuzhan Vong brüllten die Droidensoldaten: »Wir sind Maschinen! Wir sind besser als die Yuuzhan Vong!«

Auf der Brücke der *Record Time* sagte der Kommunikationsoffizier, ein Rodianer mit makellos sauberer grüner Schuppenhaut und zuckendem Mund an der Spitze seines dreieckigen Kinns: »Kapitän, es funktioniert. Sie verlassen ihre Deckung und zeigen sich.«

Der Kapitän, eine hoch gewachsene Frau mit kupferrotem Haar, das sie unter eine Offiziersmütze gesteckt hatte, löste die Gurte und stand auf. Das brachte ihren Kopf direkt in den Rauch, der an der Brückendecke immer dichter wurde. Sie hustete, duckte sich und trat an die Seite des Rodianers.



Aaron Allston

**Star Wars. Das Erbe der Jedi-Ritter 11.
Rebellenträume**

eBook

ISBN: 978-3-641-07740-2

Blanvalet

Erscheinungstermin: Februar 2012

Die erfolgreichste Weltraum-Saga aller Zeiten geht weiter!

Während die Yuuzhan Vong weiter vordringen, schmiedet Luke Skywalker einen tollkühnen Plan: Er will sich in den feindlichen Stützpunkt auf Coruscant einschleusen. Inzwischen reisen Han und Leia von Planet zu Planet, um den Widerstand zu mobilisieren ...